

SCOT McKNIGHT: THEOLOGY NEEDS TO BE LIVED THEOLOGY

1. GRUNDBEGRIFFE UND -KONZEPTE

- Hauptthese: Theologie ist unvollständig, wenn sie nicht gelebt wird
 - “Systematic Theology is insufficiently framed by lived theology and [...] lived theology can help us all frame theology in a more biblical manner.” (117)
 - „Glauben ohne Werke ist tot“ (Jakobus 2,16)
 - Theologie ist gelebte Praxis!

2. BIBLISCHE PERSPEKTIVE

- Theologie, die nicht gelebt wird, ist tote Theologie
 - Denken und Handeln kann in der Bibel nicht voneinander getrennt werden
 - Israel, Tora, Jesus, Paulus, Jakobus betonen: Erkenntnis Gottes führt notwendig zu einer bestimmten Lebensweise
 - Theologie braucht eine Richtung und ein Ziel: Leben
 - Psalm 119:
 - Kritik an klassischen theol. Modellen („topics frame“, „three-article frame“)
- “Good theology demands theologians living good theology in such a way that their life is their theology” (120)

3. FÜNF AKTUELLE PERSPEKTIVEN AUF EINE ETHISCHE THEOLOGIE

- **(a) Ben Witherington**
 - Im NT sind Theologie und Ethik miteinander verzahnt
 - Juden waren wohl genauso interessiert an Orthopraxie wie an Orthodoxie
 - -> Ntl. Theologie ist immer ethische Theologie
- **(b) Beth Felker Jones**
 - „Doctrine and discipleship always go together“
 - “Was wir glauben, muss getan werden; und treues Tun ist wichtig für unseren Glauben.“
 - *Practicing Christian Doctrine: An Introduction to Thinking and Living Theologically*
- **(c) Kevin Vanhoozer**
 - Theologie ist etwas, was auf einer Bühne aufgeführt wird. Das Skript dazu ist die Heilige Schrift.
 - „The church is a company of players gathered together to stage scenes of the Kingdom of God for the sake of a watching world. The direction of doctrine thus enables us, as individuals and as a church, to render the gospel public by leading lives in creative imitation of Christ.“
- **(d) Charles Marsh**
 - Praktiken verkörpern Theologie
 - “Wir können aus unserem Leben ableiten, welche Theologie wir verkörpern“ (125)
 - Gott offenbart sich immer konkret und kontextuell durch Menschen
 - Theologie ist ortsgebunden und sozial situiert
 - Sitz im Leben eines Textes ist wichtig, um ihn zu verstehen
- **(e) Luis Pedraja**
 - Von der Praxis zur Theologie; Theologie entsteht erst im gelebten Vollzug
 - Gottes Offenbarung geschieht in menschlicher Erfahrung
 - Lokale Erfahrungen prägen unsere Theologie, bspw. Befreiungstheologie
 - „Theologie ist die Rationalisierung oder [...] die rationale Erforschung unserer verkörperten Praxis“ (128)

4. LIVED THEOLOGY IN ROMANS

- **(a) Römer 12,1–2 als Strategie des Christentums**

- Gottes Gnade in Christus gründet ein gerechtfertigtes Volk
- Christliches Leben wurzelt in Kreuzigung und Auferstehung
- Gottesdienst ist alltäglich und allumfassend
- Christsein funktioniert als Gemeinschaft, nicht alleine
- Leiblicher Gottesdienst
- Dieses Zeitalter wird überwunden
- Apokalyptischer Akt Gottes
- Zwischenfazit: „Das Opfer der eigenen verkörperten Existenz [ist] die Christusähnlichkeit einer Person, ihr vernünftiger Gottesdienst und manifestiert sich sowohl in der Loslösung von den Mächten dieses Zeitalters als auch in der Verstrickung in eine geistige Erneuerung. Dies führt zur Fähigkeit, zu erkennen, ‚was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!‘“ (Röm 12,2). (133)
- Aber: Paulus hat an einen bestimmten Adressaten mit bestimmten Problemen geschrieben. Keine Handlungsanweisung für alle Christen aller Zeiten. (*aber: welche Bedeutung haben dann die Briefe im NT für uns heute?*)
 - Außerdem: Röm 12 ist nicht „Anwendung“ von Röm 1–11, sondern rn zeigt den eigentlichen Kern der ganzen Theologie:
 - **eine christusförmige Gemeinschaft zu gestalten, die soziale Trennungen überwindet.**
- (b) Römer 12,1–2 als Taktik der unterdrückten Christen im Rom des 1. Jh.
 - „Römer 12,1–2 ist eine thematische Aussage, die sich ausschließlich an die Schwachen und die Starken wendet. Es ist keine einfache, abstrakte Aussage zum christlichen Leben, sondern ein konkreter Ausdruck dafür, wie zwei Seiten einer Debatte in Rom, die sich gegenseitig an die Gurgel gehen, lernen können, die Einheit in Christus zum Ausdruck zu bringen, indem sie in ihrer Beziehung zueinander christusähnlich werden und wie sie lernen können, Gemeinschaft miteinander zu leben.“ (139)
 - „Der Tod, zu dem Paulus die römischen Christen aufruft, ist also der Tod der Bevorteilung, und es bedeutet, die Geschwister als Gleiche in der einen Familie Gottes anzunehmen. Die privilegierten Starken sollen ihren Status aufgeben, so wie auch die privilegierten Schwachen ihren Status aufgeben sollen.“ (140)
- Folgen: Eine erneuerte Gesinnung führt nicht zu geistlicher Ekstase, sondern...
 - Christusähnlichkeit
 - Selbsthingabe
 - Für-den-anderen leben
 - Einheit
 - Nicht verurteilen
 - Einander annehmen (Röm 14–15)
 - Gemeinsamem Essen
 - Zentraler Punkt!
 - Tischgemeinschaft ist verkörperte Einheit
 - Geistlichen Gaben
- Grundthese: “Theology begins with biblical reflection, and going back to the Bible is required for us to become responsible Christian theologians.” (130)

5. ACHTUNG: GEFAHR DER DE-FORMATION STATT TRANS-FORMATION

- Auch gute Praktiken können durch Sünde verzerrt werden
- Embodiment schützt nicht automatisch vor Verdrehung:
 - (1) **Eucharistie** → **antisemitische Gewalt**
 - Christliche Gemeinden beschuldigten Juden des „Gottesmords“
 - Eucharistie wurde Anlass zu Judenpogromen
 - Eine Praxis der Versöhnung wird zur Praxis der Gewalt.
 - (2) **Gebet** → **Instrument zur Unterdrückung**
 - Sklavenhalter beteten um „Gehorsam der Sklaven“

- Gebet wurde Werkzeug der Machtausübung
- Eine Praxis der Gottessuche wird zum Vehikel der Herrschaft.
- **(3) Taufe → Statussymbol**
 - Feier im wohlhabenden Haus
 - Betonung der Familien-Ehre
 - Eine Praxis des neuen Lebens wird zur Selbstdarstellung.
- Auch „gelebte Theologie“ kann korrumpiert werden, wenn sie nicht christusförmig bleibt.

6. EXKURS: WELCHE ROLLE SPIELT RÖM 12 FÜR DAS KAPITEL?

- **(1) Römer 12 als Paradigma gelebter Theologie**
 - Röm 12 zeigt „Leib als Opfer“ als konkrete Praktiken, nicht abstrakte Ideen
 - Transformation: Neuausrichtung des gelebten Lebens
 - Nicht-Konformität: sozialer Widerstand
 - Damit bestätigt Paulus selbst: Theologie ohne embodied practice ist keine echte Theologie.
- **(2) Römer 12 als Beispiel dafür, dass Praxis der eigentliche Zweck der Theologie ist**
 - McKnight dreht die traditionelle Lesart um:
 - Nicht: Röm 1–11 = Theologie; Röm 12 = Anwendung.
 - Sondern: Röm 12–16 sind der Zweck der Theologie, der Höhepunkt des Briefes.
 - Das unterstützt die Kapitelthese: Theologie existiert, um gelebt zu werden.
- **(3) Römer 12 als konkrete Sozialethik für eine reale Konfliktsituation**
 - Römer 12 wird in den Kontext der Konflikte zwischen Schwachen und Starken gelesen.
 - Ethik ist nicht „allgemeine Moral“, sondern situierte, politisch-soziale Handlung.
 - „Opfer bringen“: Aufgeben von Privilegien, Empathisch füreinander leben, Tischgemeinschaft trotz Differenz, Gegenseitige Gabe statt Dominanz
 - → Das erfüllt genau das, was McKnight „lived theology“ nennt.
- Kurz: **Römer 12 ist der konkrete, verkörperte Ausdruck der Theologie von Römer 1–11.**

7. KONZEPTE, DIE EINANDER GEGENÜBERGESTELLT WERDEN

- **Theorie vs. Praxis**
 - „Systematische“ vs. „gelebte“ Theologie
 - Glaubensinhalt vs. Glaubenspraxis
 - Denken vs. Tun
 - Fazit: falsch, wenn getrennt.
- **Frage: Wie hängen sie zusammen: Dogmatik (Glaube) und Ethik (Werke)?**
 - (1) Theologie = Dogma
 - (2) Theologie = Dogma -> Ethik
 - Barth
 - (3) Theologie = Ethik + Dogma
 - Bonhoeffer
 - Teilweise sogar (4) Theologie = Ethik -> Dogma
 - Luis Pedraja

8. OFFENE FRAGEN ZUR DISKUSSION

- Welche der vier Modelle für den Zusammenhang von Dogmatik und Ethik wird beiden am ehesten gerecht?
- Welche Bedeutung haben kontextuelle Schrifttexte für die heutige Theologie und das gelebte Christsein? Wie sollten sie gelesen und ausgelegt werden?